Die Memnonskolosse

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **13 (1920)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

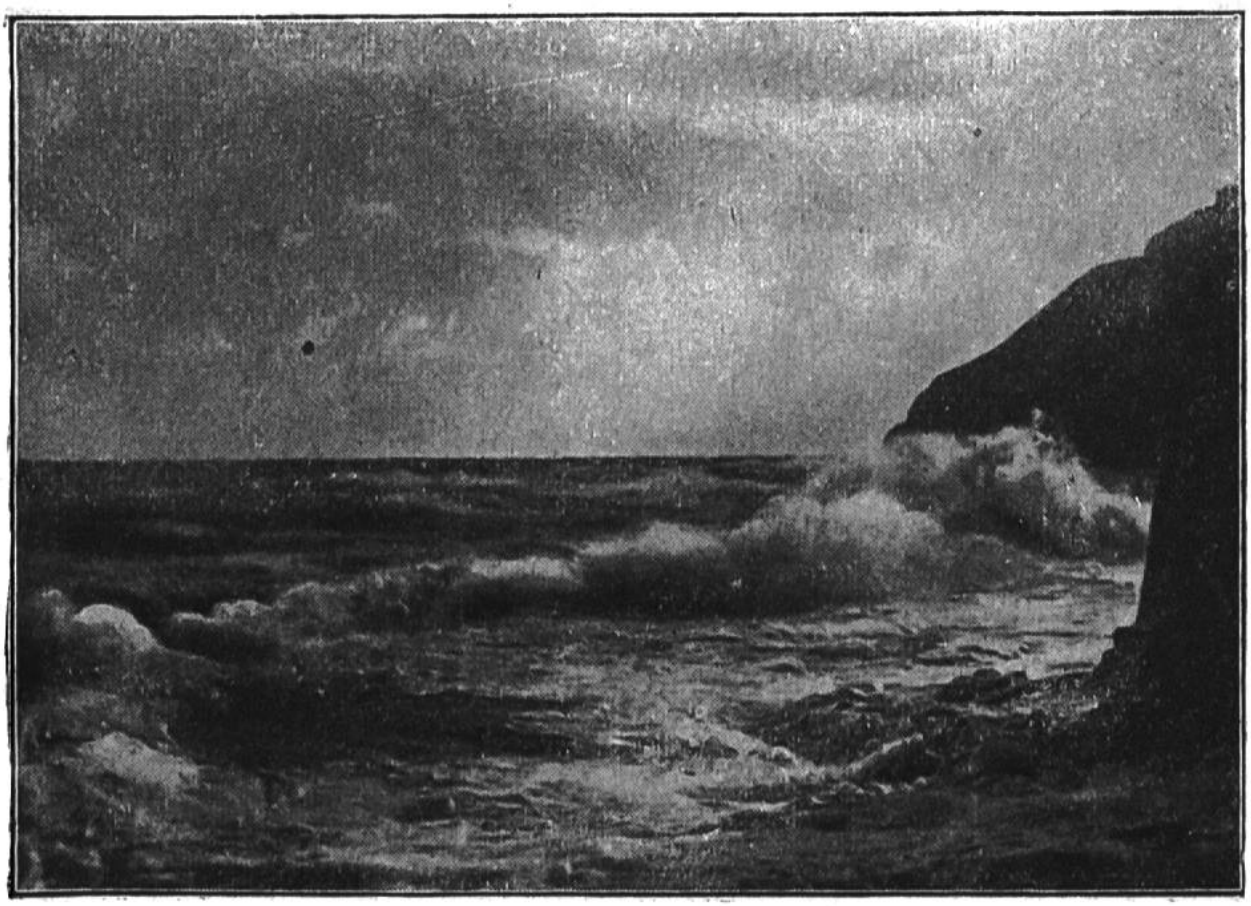
DIE MEMNONSKOLOSSE.

In der Ebene bei Theben stehen zwei der wunderbarsten Werke altägyptischer Bildhauerkunst; es sind zwei Riesenstatuen, jede ursprünglich aus einem einzigen Stück gelbrotem Kieselsandstein von 21 m Höhe gearbeitet. König Amenophis III. hat diese Kolosse und wahrscheinlich noch einen dritten, der jetzt im Nilschlamm begraben liegt, zu seinen Ehren errichten lassen. Im Jahre 27 v. Chr. stürzte der obere Teil der auf dem Bilde entfernteren Statue infolge eines Erdbebens herab. Der römische Kaiser Septimius Severus liess ihn in mehreren Blöcken wieder aufrichten und seither, nun bald durch zwei Jahrtausende, ertönt bei jedem Tagesanbruch, wenn die ersten Sonnenstrahlen das Bildwerk bescheinen, ein eigenartiger Klagelaut davon her. Wahrscheinlich wird dieser Laut durch Windströmungen oder Reibungen, die bei der Erwärmung der Stein-

massen entstehen, verursacht. Die Griechen sahen irrtümlicherweise in der Statue ein Denkmal zu Ehren des vor Troja durch Achilles getöteten Helden Memnon, eines Sohnes der Eos, der Göttin der Morgenröte. Die ersten Sonnenstrahlen, welche die Statue bei Tagesanbruch trafen, deuteten sie in poetischer Weise als einen Gruss der Mutter an den Sohn, den dieser durch den sonderbaren Laut erwiderte.

BLUMEN DES MEERES.

Eine Hauptzierde der Aquarien bilden die Seeanemonen oder Aktinien, jene über alle Meere verbreiteten Polypen, deren blumenhafte Gestaltung und Farbenpracht einen Vergleich mit unseren schönsten Blumen rechtfertigt. Sie kommen meist in den Strandzonen in Tiefen von 15—30 cm vor, wo sie so fest wurzeln, dass der Sammler Mühe hat, sie von ihrem Standort loszulösen. Hinter der äussern Schönheit, der leuchtenden Farbenpracht und dem stillen,



STÜRMISCHES MEER. Naturaufnahme.